

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Martin Sattelkau (CDU)**

vom 27. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 31. März 2025)

zum Thema:

Wachsende Waldbrandgefahr im Köpenicker Forst und den angrenzenden Wohngebieten: Allende-Viertel, Kämmereiheide, Kietzer Feld und Müggelheim

und **Antwort** vom 11. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. April 2025)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Martin Sattelkau (CDU)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22181
vom 27. März 2025

über Wachsende Waldbrandgefahr im Köpenicker Forst und den angrenzenden
Wohngebieten: Allende-Viertel, Kämmereiheide, Kietzer Feld und Müggelheim

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Brandrisikobewertung

Wie schätzt der Senat das aktuelle und zukünftig bestehende Brandrisiko in seit etwa 30 Jahren nicht forstwirtschaftlich bearbeiteten Waldgebieten mit umfangreichen Totholzmassen, ein?
Bitte spezifische Daten oder Studien zur Brandgefährdung in diesen unbewirtschafteten Waldgebieten bereitstellen.

Antwort zu 1:

Das Brandrisiko auf naturbelassenen („unbewirtschafteten“) Waldflächen hängt nicht direkt von der vorhandenen Totholzmenge ab – ein direkter Zusammenhang zwischen Brandentstehung und Totholzvorkommen besteht nicht. Waldbrände entstehen in der Region Berlin/Brandenburg ausschließlich durch menschliches Zutun (mutwillig oder fahrlässig).

Wie hoch die Brandgefährdung auf einer Waldfläche ist, hängt maßgeblich von den tagesaktuellen Wetterbedingungen (Niederschlag bzw. Trockenheit, Sonnenscheindauer bzw. Verdunstung), vom Vorhandensein einer Zündquelle, vom Brennmaterial (insbes. trockenes Gras), von der Holzfeuchte und von der Struktur des Totholzes (liegend, stehend) ab.

Vor allem liegendes Totholz speichert Feuchtigkeit und kann daher sogar brandmindernd wirken. Zudem reduziert Totholz die Verdunstung und hemmt das Wachstum brandfördernder Vegetation. Dies betrifft insbesondere Gräser, die im Winter absterben und im Frühjahr trocken und damit leicht entzündlich sind.

Spezifische Daten oder Studien zum Brandrisiko in diesen unbewirtschafteten Flächen liegen derzeit nicht vor.

Frage 2:

Gefahren durch Fahrlässigkeit oder vorsätzliche Brandstiftung

a) Welche besonderen Risiken sieht der Senat in Bezug auf fahrlässige Brandstiftung, vorsätzliche Brandstiftung oder gezielten Brandterrorismus?

b) Welche statistischen Daten oder Berichte über die Häufigkeit solcher Vorfälle in den letzten fünf Jahren liegen vor und zu welchen Schlussfolgerungen haben diese geführt?

Antwort zu 2 a) und b):

Die Waldbrandstatistik des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft weist für Berlin (inkl. Bundeswald) folgende Zahlen aus:

	2020	2021	2022	2023	2024
Vorsatz Anzahl	4	0	4	0	0
Vorsatz Fläche (ha)	0,07	0	0,06	0	0
Fahrlässigkeit Anzahl	0	1	0	2	0
Fahrlässigkeit Fläche (ha)	0	0,02	0	0,08	0
Sonstige Handlungsbedingungen Einwirkung Anzahl	0	0	0	0	0
Sonstige Handlungsbedingungen Einwirkung Fläche (ha)	0	0	0	0	0
Natürliche Ursachen Anzahl	0	0	0	0	0
Natürliche Ursachen Fläche (ha)	0	0	0	0	0
Unbekannte Ursachen Anzahl	1	0	27	6	0
Unbekannte Ursachen Fläche (ha)	0,01	0	60,7	3,55	0
Summe Anzahl	5	1	31	8	0
Summe Fläche (ha)	0,08	0,02	60,75	3,63	0

Obwohl die Waldbrandstatistik eine geringe Aufklärungsquote der Brandursachen ausgibt (siehe „Unbekannte Ursache“) ist davon auszugehen, dass fahrlässige Brandstiftung für eine hohe Anzahl der Vegetationsbrände verantwortlich ist. Diese Annahme lässt sich mit der Anzahl von Feuerwehreinsätzen an prominenten Erholungsschwerpunkten begründen. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass durch die hohen Besucherzahlen viele Waldbrände im Entstehungsstadium bereits erkannt und entweder selbst gelöscht werden oder frühzeitig Einsatzkräfte der Feuerwehr informiert werden.

Aufgrund der geringen Aufklärungsquote bei vorsätzlichen Brandstiftungen liegen dazu keine Erkenntnisse oder Risikobewertungen vor. „Brandterrorismus“ ist in den Bundes-Vorgaben zur Waldbrandstatistik nicht definiert und wird daher nicht gesondert erfasst.

Frage 3:

Schäden und deren Erfassung

Liegen Erkenntnisse zum Umfang und der Entwicklung der Schädigungen der Waldgebiete im Köpenicker Forst und in den angrenzenden Wohngebieten (Allende-Viertel, Kämmereiheide, Kietzer Feld, Müggelheim) vor?

Bitte aktuelle Karten oder Berichte zur Verfügung stellen, die das Ausmaß der Schädigungen dokumentieren.

Antwort zu 3:

Die genannten Siedlungsbereiche grenzen an die Reviere Teufelssee, Müggelheim und Fahlenberg des Forstamtes Köpenick an. Folgende Waldbrände sind in diesen Revieren im Waldschutzmeldewesen seit 2010 dokumentiert:

Revier	Forst- adresse	Datum	Gesamt- fläche [m ²]	Bestandes- alter [Jahre]	Waldbrand- ursache	Naturwald- entwicklungs- fläche	Bestand angrenzend an Siedlungsgebiet
Müggel- heim	190a1	22.05. 2016	200	55	nicht aufgeklärte Zündungen (Brandstiftung)	nein	nein
Müggel- heim	159b5	21.07. 2018	150	101	nicht aufgeklärte Zündungen (Brandstiftung)	nein	nein
Teufels- see	447a4	03.08. 2018	150	142	unbekannt	nein	nein
Teufels- see	455a	13.04. 2019	100	140	unbekannt	ja	ja
Fahlen- berg	168 2	25.05. 2019	3000	124	nicht aufgeklärte Zündungen (Brandstiftung)	nein	nein
Fahlen- berg	170b	25.05. 2019	8000	135	unbekannt	nein	nein
Fahlen- berg	155 4	25.05. 2019	400		unbekannt	nein	nein

Fahlenberg	170b2	25.05.2019	8000	129	nicht aufgeklärte Zündungen (Brandstiftung)	nein	nein
Fahlenberg	170b	30.05.2019	20000	125	unbekannt	nein	nein
Teufelssee	433 4	09.06.2019	300	171	unbekannt	nein	nein
Teufelssee	197b1	28.06.2019	300	110	unbekannt	nein	ja
Teufelssee	193a3	06.06.2020	60	128	unbekannt	nein	ja
Teufelssee	452	22.04.2022	100		unbekannt	ja	nein
Teufelssee	455 1	15.07.2022	10	142	unbekannt	ja	ja
Müggelheim	148	05.08.2022	400	40	unbekannt	nein	nein
Teufelssee	429	08.08.2022	1	65	vorsätzliche Brandstiftung	nein	ja
Teufelssee	453 1	10.08.2022	500	130	unbekannt	ja	nein
Teufelssee	455a1	31.05.2023	30	130	unbekannt	ja	ja

(Quelle: Berliner Forsten)

Die Schäden am Wald und der Aufwand zur Brandbekämpfung wurden nicht quantifiziert. Es handelt sich durchgängig um sogenannte Bodenfeuer, die Teile der Vegetation vernichten. Dennoch bleibt der Wald in seiner Substanz erhalten und regeneriert sich in aller Regel auch sehr schnell wieder, was ganz überwiegend durch Wiederaustrieb oder natürliche Ansamung erfolgt.

Frage 4:

Ergriffene Maßnahmen zum Waldschutz

Welche spezifischen Projekte oder Programme wurden in den letzten fünf Jahren umgesetzt, um den Waldschutz in den genannten Gebieten zu verbessern, bzw. eine weitere Schädigung zu vermeiden?

Antwort zu 4:

Eine der wesentlichen Strategien, um Wälder widerstandsfähiger gegen Waldbrandereignisse zu machen, ist der Waldumbau – weg von brandgefährdeten, kieferndominierten Beständen hin zu vielschichtigen, artenreichen Laubmischwäldern. Dadurch ändert sich das Waldinnenklima (kühler, feuchter), die Streuauflagen des Bodens werden verringert und es wird schattiger (unterdrückter Grasaufwuchs). Somit sinkt die Gefahr für Brände.

Die Einbindung in das Waldbrandfrüherkennungssystem des Landes Brandenburg ist sichergestellt. Auch wurde 2022 in Kooperation mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg die automatisierte Waldbrandfrüherkennung mittels eines optischen Sensors in Betrieb genommen. Dieser deckt den Großteil der Flächen des Forstamtes Köpenick ab. Die anderen Waldflächen Berlins werden weitestgehend durch Sensoreinheiten aus dem umliegenden Brandenburg abgedeckt. Eine zweite Sensoreinheit für Berlin ist in Planung.

Die Löschwasserbrunnen in den Jagen 151 und 157 (beide Revier Müggelheim) wurden 2021 durch eine Fachfirma repariert. Sie sind Teil des 47 Löschwasserbrunnen umfassenden Löschwasserversorgungssystems der Berliner Forsten.

Ein gut ausgebautes Rettungswegenetz sichert bei Bedarf die schnelle Erreichbarkeit des Brandortes durch notwendige Einsatzkräfte. Die Waldwege werden zur Erhaltung der technischen Befahrbarkeit laufend gepflegt. Umfangreichere Wegeinstandsetzungs- und Wegeausbaumaßnahmen, teilweise unter Verwendung von europäischen Fördermitteln (ELER) wurden 2022 im Revier Müggelheim umgesetzt. Im Revier Teufelssee geschah dies bereits in 2018.

Das flächendeckende Netz der Rettungspunkte hilft Meldenden bei der Orientierung und der Disponierung der Einsatzkräfte im Einsatzfall. Insgesamt sind im Land Berlin 107 Rettungspunkte festgelegt, digitalisiert und beschildert.

Darüber hinaus wird bei waldpädagogischen Angeboten und Führungen der Berliner Forsten regelmäßig auf die Gefahr von Feuer für den Wald eingegangen.

Frage 5:

Bewertung der FSC-Zertifizierung und Bewirtschaftung

- a) Wie bewertet der Senat die Kritik von Forstwissenschaftlern, dass FSC-Zertifizierungen und die daraus resultierende Nichtbewirtschaftung der Wälder als Klimaschutzpolitisch kontraproduktiv einzustufen sind?
- b) Welche Pläne gibt es, die aktuelle Bewirtschaftungsstrategie der Wälder angesichts dieser Kritik zu überarbeiten?

Frage 6:

Förderung von klimastabilen Mischwäldern

- a) Warum wird keine gezielte Förderung junger Laubbäume durch Freistellung von Kiefernbeständen durchgeführt, um ein nachhaltiges Wachstum mit angemessenen Stammdurchmessern und Baumhöhen zu ermöglichen?
- b) Welche Hindernisse bestehen für die Umsetzung solcher Maßnahmen, und wie plant der Senat, diese zu überwinden?

Antwort zu 5 und 6:

Die Fragen 5 und 6 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bereits vor drei Jahrzehnten begannen die Berliner Forsten mit dem Umbau der einschichtigen Kiefernreinbestände zu artenreichen und vielschichtigen Mischwäldern. Dieser Umbau folgt dem Prinzip der natürlichen Verjüngung. Er setzt hauptsächlich auf die Selbstaussaat der Laubbäume mit unterstützender Pflege für die heranwachsende Bestandsschicht.

Wo dies aufgrund fehlender Mutterbäume nicht möglich ist, erfolgte die Einbringung der Jungbäume durch Pflanzung oder Saat. Ziel ist die Umgestaltung der naturfernen, instabilen einschichtigen Kiefernbestände zu stabilen, strukturreichen und zukunftsfähigen Laubmischwäldern. Vor Beginn der Pflanzungen wurde der Altbestand aufgelichtet.

Der jährliche Zuwachs der Berliner Wälder beträgt rund 150.000fm. Seit März 2023 wurden durch zwei aufeinander folgende Moratorien die im Rahmen der Waldpflege erfolgenden Durchforstungen der Berliner Forsten reduziert (Summe der Festmeter (fm) je Jahr: 2023 → max. 30.000 fm; 2024 → max. 10.000 fm).

Laut einer Studie des Thünen-Institut für Waldökosysteme bevorraten die Berliner Wälder insgesamt (Biomasse und mineralischer Boden) etwa 10,972 Mio. t CO₂ (Der Beitrag der Berliner Wälder zum Klimaschutz Berlins, 2017, unter <https://www.berlin.de/forsten/waldschutz/walderhaltung/>). Die Berliner Wälder entziehen der Atmosphäre derzeit jedes Jahr etwa 0,335 Millionen Tonnen CO₂, wovon etwa ein Viertel auf eine Zunahme von Kohlenstoff im Boden entfällt, ein weiteres Viertel durch den in Holz im Wald angelegten (und dort verbleibenden) Zuwachs generiert wird und gut die Hälfte aus der Substitutionsleistung des geernteten Holzes entsteht.

Im Holz eingelagertes CO₂ bleibt langfristig im Holz gespeichert und wird erst beim Zersetzen des Holzes langsam und über viele Jahrzehnte wieder freigesetzt.

Seit März 2024 werden das Mischwaldprogramm und die Methoden des Waldumbaus bei den Berliner Forsten evaluiert, der Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Unter Beteiligung von Wissenschaft und Praxis werden dabei verschiedene Fragestellungen und Aspekte, auch Einschätzungen zum Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC), behandelt.

Frage 7:

Grundwasserentnahmen und Waldgesundheit

- a) Welche Auswirkungen haben die seit Jahren steigenden Grundwasserentnahmen durch Trinkwasserbrunnen auf die Wasserversorgung der Bäume in den betroffenen Waldgebieten?
- b) Welche Messdaten oder Studien, die einen Zusammenhang zwischen Grundwasserentnahmen und der Gesundheit der Waldgebiete belegen, existieren und was sagen diese aus?
- c) Wie erklärt sich das massenhafte Absterben von Birken und anderen Flachwurzlern in diesen Regionen und welche spezifischen Untersuchungen wurden durchgeführt, um die Ursachen für das Absterben dieser Baumarten zu identifizieren?

Antwort zu 7 a), b) und c):

Steigende Grundwasserentnahmen mit der Folge von Grundwasserabsenkungen können die Vitalität der Berliner Wälder beeinflussen, insbesondere auf grundwasserabhängigen Waldstandorten. Auch die im Zuge des Klimawandels zu beobachtende veränderte Niederschlagsverteilung während des Jahres, wärmere Winter und heißere Sommer mit entsprechend höheren Verdunstungsraten sowie eine verlängerte Vegetationszeit wirken neben

dem Einfluss der Kieferndominanz zunehmend defizitär auf den Landschaftswasserhaushalt Berlins, mit negativen Folgen für die Trinkwasserversorgung und die vom Landschaftswasserhaushalt abhängigen Teilökosysteme.

Seit dem 19. Jahrhundert hat sich der Grundwasserstand vor allem im Bereich der Berliner Wasserwerke reduziert. Für grundwasserabhängige Landökosysteme, wie z.B. Moore, Auwälder und Feuchtwiesen ist der Flurabstand zum Grundwasser entscheidend.

Die Grundwasserstände des Landes Berlins werden durch das Landesgrundwassermessnetz der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt an insgesamt 3.400 Messstellen überwacht und dokumentiert. Die Höhe des Grundwasserstandes an jeder einzelnen Messstelle wird zum einen durch die Natur - durch Regen, Verdunstung oder den Weg, den das Sickerwasser unter der Erde nimmt und zum anderen durch Verbraucher, Industrie und Bautätigkeit beeinflusst. Anfragen zu Grundwasserständen sind gezielt dem Landesgrundwassermessnetz zu entnehmen.

Seitens der Berliner Forsten wurden keine spezifischen Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Grundwasserentnahmen und der Gesundheit der Waldgebiete durchgeführt. Es ist aber davon auszugehen, dass insbesondere flachwurzelnde Baumarten vorrangig von der Nutzung des Niederschlagswassers abhängig sind. Im Zuge des Klimawandels ist Niederschlagswasser nicht mehr ausreichend bzw. im Jahresverlauf nicht mehr gleichmäßig verteilt verfügbar.

Frage 8:

Löschwasserversorgung und Infrastruktur

a) Existieren in den Berliner Forsten ausreichende und funktionstüchtige Löschwasserbrunnen?

Bitte eine aktuelle Liste oder Karte dieser Löschwasserbrunnen zur Verfügung stellen.

b) Wie wird die dauerhafte Funktionsfähigkeit dieser Saugstellen sichergestellt, bzw. welche spezifischen Wartungsprotokolle oder -pläne existieren für diese?

c) Welche Vorfälle gab es in den letzten 10 Jahren im Bezirk Treptow-Köpenick, in denen Löschwasserbrunnen während eines Einsatzes nicht funktionierten? Wenn ja, welche Maßnahmen wurden ergriffen, um solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern?

Antwort zu 8 a), b) und c):

Zahl und Standorte der Löschwasserbrunnen in den Berliner Forsten wurden in Abstimmung mit der Berliner Feuerwehr festgelegt. Im Zuge der Umsetzung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Berliner Feuerwehr und den Berliner Forsten wurden die Standorte der Löschwasserbrunnen in das Geoportal der Berliner Feuerwehr aufgenommen. Im Bereich des Forstamtes Grunewald besteht noch der Bedarf an 1-2 weiteren Löschwasserbrunnen. Zur Löschwasserversorgung stehen der Berliner Feuerwehr neben den Löschwasserbrunnen der Berliner Forsten zudem das Wassernetz der Berliner Wasserbetriebe sowie Entnahmemöglichkeiten an offenen Gewässern zur Verfügung.

Überblick der 47 Löschwasserbrunnen der Berliner Forsten:

Forstamt	Revier	Jagen
Grunewald	Dachsberg	27
Grunewald	Dachsberg	35
Grunewald	Dreilinden	60
Grunewald	Wannsee	69
Köpenick	Fahlenberg	167
Köpenick	Friedrichshagen	294
Köpenick	Friedrichshagen	319
Köpenick	Friedrichshagen	465
Köpenick	Grünau	56
Köpenick	Grünau	74
Köpenick	Köpenick	21
Köpenick	Köpenick	180
Köpenick	Müggelheim	151
Köpenick	Müggelheim	157
Köpenick	Müggelheim	158
Köpenick	Müggelheim	174
Köpenick	Müggelsee	251
Köpenick	Müggelsee	267
Köpenick	Müggelsee	271
Köpenick	Rahnsdorf	213
Köpenick	Rahnsdorf	231
Köpenick	Rahnsdorf	240
Köpenick	Schmöckwitz	12
Köpenick	Schmöckwitz	44
Köpenick	Schmöckwitz	52
Köpenick	Teufelsee	438
Köpenick	Teufelsee	459
Köpenick	Wuhlheide	330
Pankow	Blankenfelde	501
Pankow	Buch	505
Pankow	Buch	709
Pankow	Pankow	504
Tegel	Hermsdorf	83
Tegel	Hermsdorf	98
Tegel	Spandau	24
Tegel	Spandau	29
Tegel	Spandau	32
Tegel	Spandau	38

Tegel	Spandau	46
Tegel	Spandau	48
Tegel	Spandau	58
Tegel	Spandau	59
Tegel	Spandau	62
Tegel	Spandau	76
Tegel	Spandau	70 E
Tegel	Spandau	70 K
Tegel	Tegelsee	93

Die Löschwasserbrunnen werden regelmäßig im 1- bis 2-Jahres-Turnus von der Berliner Feuerwehr einer Funktionsprüfung unterzogen und die Ergebnisse protokolliert. Eine Liste des festgestellten Zustandes und der vorgefundenen Mängel wird an Berliner Forsten übermittelt. Im Einzelfall wird eine Fachfirma zur weitergehenden Prüfung und entsprechender Mängelbeseitigung durch Berliner Forsten beauftragt.

Die Einsatzdokumentation obliegt der Berliner Feuerwehr. Dabei erfolgt keine gesondert auswertbare Datenerfassung zur Funktionalität von Löschwasserbrunnen im Einsatzfall.

Frage 9:

Brand- und Katastrophenschutzmaßnahmen

- a) Welche konkreten Abstimmungen und Maßnahmen existieren zwischen Katastrophenschutz, Feuerwehr, THW, Rettungsdiensten und Polizei für den Fall eines großflächigen Waldbrandes mit hoher Ausbreitungsgeschwindigkeit in den waldnahen Wohngebieten?
- b) Welche regelmäßigen Übungen oder Simulationen gibt es für solche Szenarien, und wie werden die Ergebnisse dieser Übungen genutzt, um die Einsatzpläne zu verbessern?
- c) Welche spezifischen Schulungs- oder Informationsprogramme wurden entwickelt, um die Bewohner, bzw. Eigentümer von Wohnungen und Einfamilienhäusern über präventive Maßnahmen zu informieren und ihre aktive Teilnahme zu fördern?

Antwort zu 9:

Es bestehen Kooperationsvereinbarungen zwischen den Berliner Forsten und der Berliner Feuerwehr. Diese regeln die Zusammenarbeit in den Bereichen Fort- und Ausbildung, die Prüfung von Löschwasserbrunnen sowie die effektive Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden. Die Vereinbarungen umfassen folgende konkrete Maßnahmen und Abstimmungen:

- einen kontinuierlichen fachlichen Austausch
- einen regelmäßigen Datenaustausch zwischen den Dienststellen zu allen relevanten Aspekten der Waldbrandbekämpfung
- die Nutzung vorhandener Daten durch Mitarbeitende der Verwaltungen

- die Sicherstellung einer an die örtlichen Gegebenheiten angepassten Erschließung und Löschwasserversorgung im Wald
- die stetige Verbesserung der Effizienz bei der Waldbrandbekämpfung
- die Unterstützung bei der Sicherstellung einer qualifizierten Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte
- die regelmäßige Prüfung der bei den Berliner Forsten vorhandenen Löschwasserbrunnen
- die bedarfsorientierte Bereitstellung spezieller Ausrüstung zur Vegetationsbrandbekämpfung in gemeinsamer Abstimmung.

Innerhalb der Berliner Feuerwehr findet eine dreistufige Fortbildung statt. Die erste Stufe ist die eigenverantwortliche Fortbildung der jeweiligen Standorte. Die zweite Stufe sind zentral durchgeführte Fortbildungen durch die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA). In der dritten Stufe nehmen ausgewählte Einsatzkräfte regelmäßig an unterschiedlichen Fachveranstaltungen teil, um über Neuerungen informiert zu werden. Diese werden bei Bedarf den Einsatzkräften zur Verfügung gestellt. Die Einsatzpläne der Berliner Feuerwehr werden kontinuierlich evaluiert. Die Erkenntnisse aus den Aus- und Fortbildungen werden dabei stets berücksichtigt.

Neben den allgemeinen Hinweisen zu Brand- und Katastrophenschutzmaßnahmen für Bürgerinnen und Bürger wird ein Bedarf für spezielle Programme derzeit nicht gesehen.

Berlin, den 11.04.2025

In Vertretung
 Britta Behrendt
 Senatsverwaltung für
 Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt